

# Auslegung zu Römer 5,12 bis Römer 8,3

## Teil 5

Referent	Karl-Heinz Weber
Länge	00:56:42
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw030/auslegung-zu-roemer-5-12-bis-roemer-8-3">https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw030/auslegung-zu-roemer-5-12-bis-roemer-8-3</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir lesen heute Abend Römer 7, Abvers 14.

Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist. Ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft.

Denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht.

Denn nicht das, was ich will, tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus.

Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so stimme ich dem Gesetz bei, dass es recht ist.

Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

[00:01:09] Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt.

Denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht. Denn nicht das Gute, das ich will, übe ich aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.

[00:02:01] Also finde ich das Gesetz für mich, der ich das Rechte ausüben will, dass das Böse bei mir vorhanden ist. Denn ich habe wohlgefallen an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch, wer wird mich retten von diesem Leib des Todes?

Ich danke Gott, durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Also nun diene ich selbst mit dem Sinn, dem Gesetz Gottes, [00:03:03] mit dem Fleisch aber, dem Gesetz der Sünde.

Ich lese noch die ersten drei Verse von Kapitel 8. Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es

durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.

[00:04:08] In diesem Abschnitt haben wir, wie schon angekündigt, die Erfahrungen einer wiedergeborenen Seele, aber noch nicht befreiten Seele, die die wahre Natur des Fleisches oder der Sünde in uns kennenlernt, aber auch das Bedürfnis nach Befreiung.

Die Verse 14 bis 21 zeigen uns in diesem Abschnitt, dass wir völlig kraftlos sind, gegen die in uns wohnende Sünde anzukämpfen. Das ist der Hauptpunkt in diesem Abschnitt. Und er beginnt damit, dass in Vers 14 in dem Wörtchen [00:05:04] »wir« die christliche Erkenntnis beschrieben wird.

Wir wissen, wir, das ist die Kenntnis aller gläubigen Christen.

Wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist. Aber dann wechselt die Schrift und sagt ich.

Ich aber bin fleischlich unter die Sünde verkauft. Das ist die persönliche Erfahrung der verantwortlichen Person. Ich bin fleischlich unter die Sünde verkauft.

Das sagt derjenige, der wohl weiß, dass das Gesetz geistlich ist, der sich aber doch unter das Gesetz stellt, [00:06:02] in der vermeintlichen Kraft es halten zu können. Nun das Wort »fleischlich« ist nicht ganz einfach hier. Die Anmerkung sagt »fleischern«.

Es ist nicht dasselbe Wort wie in 1. Korinther 3, Vers 2, wo Paulus sagt, ihr seid noch fleischlich. Im Grundweg steht ein anderes Wort. Das Wort »fleischlich« in 1. Korinther 3, Vers 2 meint, ihr handelt noch nach Art des Fleisches. Aber hier steht ein Wort, das in 1. Korinther 3, Vers 1 steht. Ich konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen. Und wir haben das Wort noch einmal, und das gibt jetzt Licht, in Kapitel 8, Vers 9.

Ihr seid nicht im Fleisch, warum nicht? Weil ihr im Geist seid, weil Gottes Geist in euch wohnt. [00:07:02] Deshalb seid ihr nicht im Fleisch. Das bedeutet, wenn Gottes Geist noch nicht in euch wohnt, dann seid ihr im Sinne von Vers 14 fleischlich. Genau das ist die Bedeutung. Weil, das habe ich gestern Abend erklärt, hier eine Seele spricht, die noch nicht versiegelt ist mit dem Heiligen Geist, ist sie noch fleischlich. Fleischern, aus Fleisch bestehend.

Wie kommt man nun, darf ich einmal fragen, aus diesem Schlamassel heraus? Und das wird uns in Kapitel 7 gezeigt, mit einem falschen Versuch.

Man kann auch fragen, wie kann mich Gott wohlgefällig annehmen, obwohl Sünde in mir ist, [00:08:03] die ich nicht selbst überwinden kann. Und der Mann in Römer 7 versucht es jetzt auf eine falsche Weise. Er will nämlich das Fleisch in sich überwinden auf dem Grundsatz des Gesetzes, durch eigene Anstrengungen. Und er muss am Ende feststellen, das ist ein völlig falsches Unternehmen.

Er will Gott gefallen, indem er bestimmte Regeln achtet, selbst sie einhalten will, anstatt auf die Hilfe des Herrn zu vertrauen. Und genau das ist der Grundsatz des Gesetzes, Geschwister. Der Grundsatz des Gesetzes lautet, ich will den Sieg über das Fleisch erringen, indem ich meiner Verantwortung dem Gesetz gegenüber entspreche. Ich darf die Begierden in mir nicht aufkommen lassen. [00:09:02] Also hängt alles, und zwar alles von meinen Anstrengungen ab. Und so sehen wir,

dass Vers 14 und 15 das genaue Gegenteil ist von dem, was wir in 6 Vers 14 am ersten Abend betrachtet haben. Die Sünde herrscht nicht über mich. Und hier herrscht sie eben doch. Das genaue Gegenteil also. Die Seele, das sind die Verse 14 und 15, verurteilt das Böse und tut es doch.

In Kapitel 6, Vers 11 haben wir im vergangenen Jahr gesehen, dass wir uns dafür halten, der Sünde tot zu sein, Gott aber lebend in Christus Jesus. Und genau das will ich tun.

Gott leben in Christus Jesus.

[00:10:01] Ich will es tun und habe doch keine Kraft dazu. Warum nicht? Weil ich es tun will. Das ist das Problem.

In Vers 15 finden wir diese große Enttäuschung, die damit einhergeht. Sechsmal lesen wir in diesem Vers ich. Sechsmal ich.

Das bestätigt den Gedanken, den ich gesagt habe. Denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht. Denn nicht das, was ich will, tue ich, sondern was ich hasse, das übe ich aus. Das haben wir übrigens dreimal in diesem Abschnitt. Hier, dann schließen wir Vers 16 noch einmal.

Was ich nicht will, das übe ich aus. Vers 19, das, was ich nicht will, das tue ich.

Darf ich ein Beispiel geben?

[00:11:02] Ich will mir keine Erotikbücher mehr ansehen.

Ich will mir keinen Link im Internet auf die bestimmten Seiten machen. Ich will das nicht. Und ich tue es doch.

Woran liegt es?

Anschließend bin ich traurig. Ein ernster Gläubiger ist traurig darüber. Enttäuscht von sich selbst. Warum habe ich es getan? Warum hast du es getan? Weil du es wolltest.

Genau deshalb hast du es getan. Und ich habe keine Kraft dazu.

Ich bin noch nicht dahin gekommen, zu denken, ich brauche das nicht mehr, weil ich einen anderen Gegenstand habe für mein Herz. [00:12:04] Dahin bin ich noch nicht gekommen. Dann gelingt es, wenn ich sage, ich brauche das nicht. Ich habe Christus vor meiner Seele.

Jetzt möchte ich in Verbindung mit Vers 15 zeigen, anhand von einigen weiteren Stellen, die ich damit vergleiche, dass es absolut jetzt hier um einen gläubigen, das heißt, um einen von neuem geborenen Menschen geht. In Vers 15 haben wir gesehen, dass er etwas will. Und was will er?

Er will das Gute tun, was in Vers 19 beschrieben wird. Oder Vers 18 am Ende, er will das tun, was Recht ist. Ich nenne jetzt mal all diese Formulierungen, [00:13:01] die deutlich machen, es geht um einen Wiedergeborenen. Also er will etwas, das ist Recht und das ist gut. Und dann steht in Vers 22 noch, dass er wohlgefallen hat an dem Gesetz Gottes und dass er einen inneren Menschen hat. Das sind alles klare Beweise für einen Wiedergeborenen. Indizien dafür, dass er ein neues Leben hat,

dass eben genau das will.

Also er ist wiedergeboren. Jetzt seid bitte nicht schockiert, aber noch nicht errettet. Ja, das ist schwer, oder?

Ist nicht ganz einfach, aber es stimmt. Noch einmal, er ist wiedergeboren, aber noch nicht errettet. Wir gebrauchen das Wort Errettung oft in einem viel zu einseitigen Sinn. [00:14:05] Wir sprechen von jemandem, der Vergebung der Sünden hat, als von einem, der errettet ist. Das tut die Bibel in der Regel nicht. Die Bibel spricht von Errettung in einem weit größeren Umfeld. Wir müssen das Wort Errettung gleichsetzen mit Befreiung. Das ist die Lösung. Die Seele hier ist nicht befreit. Das werden wir sehen am Ende. Also noch nicht errettet im Sinne der Schrift. Das will ich jetzt erklären. Sonst nützt das nichts, wenn ich das nur so in den Raum stelle. Und zwar möchte ich es an zwei Beispielen erklären. Eins aus dem Alten und eins aus dem Neuen Testament. Ich beginne mal mit dem Alten Testament. Das Volk Israel in Ägypten, in 2. Mose 12, war in ihren Häusern, hatte das Lamm geschlachtet [00:15:05] und das Blut an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle gestrichen. Kennt jeder. Und in jener Nacht ging der Wirkengel vorüber und er ging vorbei. Warum? Gott hatte gesagt, sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen. Also sie kamen nicht ins Gericht.

Waren sie auch in Frieden hinter dem Blut?

Hatten sie Frieden mit Gott? Wussten sie, dass Gott nicht mehr gegen sie war? Sie fürchteten einen zönernden, rächenden, richtenden Gott, was wir der Erstgeborenen gedacht haben. Hoffentlich geht er vorüber.

Hoffentlich.

Das ist der Zustand von Römer 7. [00:16:04] Und jetzt komme ich zur Errettung. Jetzt müssen wir mal 2. Mose 14 und 15 aufschlagen. In 2. Mose 14 heißt es, und Mose sprach zum Volk, fürchtet euch nicht, steht und seht die Rettung des Herrn, die er euch heute verschaffen wird. Denn die Ägypte, die ihr heute seht, die werdet ihr fortan nicht mehr sehen in Ewigkeit. Der Herr wird für euch streiten und ihr werdet still sein. Ist das nicht Römer 7?

Hier haben wir zum ersten Mal in der Bibel das Wort Rettung in einer gegenwärtigen Bedeutung. Es gibt 2 Stellen im 1. Buch Mose. [00:17:01] Da ist schon mal die Rede von der Rettung. Aber immer für die Zukunft. Hier geht es um eine Rettung in einer momentanen Situation. Das Volk war doch noch in Ägypten, oder nicht? Es stand immer noch unter der Macht des Pharao. Es war noch nicht befreit aus dieser Macht. Und dann zogen sie durch das Rode Meer. Wie war das eigentlich damals? Vor ihnen das Meer, hinter ihnen der Feind, links und rechts die hohen Berge.

Das ist Römer 7.

Keine Chance, sich selbst zu retten. Und dann greift Gott ein. Genau das, was wir in Römer 7 haben. Und auf der anderen Seite des Roden Meeres singen sie in 2. Mose 15, Vers 13. [00:18:04] Du hast durch deine Güte geleitet das Volk, das du erlöst hast.

Hinter dem Blut waren sie noch nicht erlöst aus der Macht des Pharao. Aber jetzt hast es geführt durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung. Nicht durch meine Taktik, durch meinen Versuch. Nein, durch deine Stärke. Und das Loblied, was sie auf der anderen Seite des Roden Meeres

sangen, stimmt überein mit Römer 7, Vers 25.

Ich danke Gott. Und stimmt überein mit Römer 8, Vers 1. Also ist jetzt keine Verdammnis für die, die in Christo Jesus sind. Das ist Errettung im biblischen Sinn.

Jetzt zum Neuen Testament. [00:19:01] Apostelgeschichte 10 und 11.

In Apostelgeschichte 10 gab es zu Beginn einen Mann mit Namen Cornelius. Und von ihm wird gesagt in Vers 2, dass er fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus war. Er gab dem Volk viele Almosen und betete alle Zeit zu Gott.

Dann noch Vers 22.

Cornelius, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der auch ein gutes Zeugnis von der ganzen Nation der Juden hatte. Dieser Mann war bekehrt, aber er war noch nicht errettet. Schauen wir weiter in diesem Kapitel.

[00:20:03] In Vers 44, nachdem Petrus gerufen war, wurde ja gerufen zu diesem Mann, hat er in Vers 13, zunächst in Vers 43, das Evangelium noch einmal verkündigt.

Diesem geben alle Propheten Zeugnis, also dem Herrn Jesus, dass jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch seinen Namen. Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten. Das ist Epheser 1, Vers 13. Versiegelt, nachdem sie geglaubt hatten, mit dem Heiligen Geist der Vereisung. Jetzt waren sie errettet, Cornelius und sein Haus. Und das wird in Kapitel 11 noch deutlicher. Kapitel 11, Vers 14.

[00:21:04] Da wird die Geschichte noch einmal berichtet. Und zwar von ihm selbst. Und da sagt er, dass Petrus gerufen wurde, der Worte reden würde, durch die er errettet werden würde.

Er und sein ganzes Haus.

Also wir müssen die Errettung gleichsetzen mit der Versiegelung durch den Heiligen Geist. Und dahin war der Mann in Römer 7 noch nicht gekommen.

Jetzt zu Vers 16.

Da wird gesagt, wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, [00:22:03] so stimme ich dem Gesetz bei. Also der Mann gibt dem Gesetz Recht. Das Gesetz fordert das Gute und verurteilt das Böse. Es hilft aber nicht weiter, weil es keine Kraft gibt, es zu tun. Und dann sagt er in Vers 17, in einem Wachstumsprozess, wir müssen dieses Kapitel auch so sehen, er kommt allmählich immer weiter, immer näher zu Vers 24. Es gibt Wachstum in diesem Prozess der Erfahrung. Und jetzt sagt er, das erkennt er jetzt schon, nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Das hat er jetzt schon erkannt.

Nicht ich, wer denn sonst, würden wir jetzt fragen. Wer denn sonst? [00:23:01] Er ist doch eine verantwortliche Person. Das werden wir gleich sehen. Jetzt möchte ich einen Trost für junge Leute sagen. Dass böse Gedanken bei dir kommen, darüber musst du nicht erschrecken, die kommen bei mir auch immer wieder, immer wieder.

Das ist nicht das Problem.

Selbst wenn wir ihnen Nahrung geben, selbst wenn wir Freude daran finden und schließlich sie sogar ausüben, gibt es für Ernste, Gläubige den Weg des Bekenntnisses und der Vergebung von Seiten Gottes. Und doch passiert es immer wieder, immer, immer wieder.

[00:24:03] Ich lasse mich gegen meinen eigenen Willen von der Sünde beherrschen. Das sind die Erfahrungen, die wir jetzt hier haben in diesen Versen. Und je aufrichtiger, je näher ich dagegen angehen will, umso verzagter werde ich.

Aber dann darf ich sagen, das ist die Erkenntnis jetzt von Vers 16, dann darf ich sagen, das kommt nicht von mir.

Das kommt von der in mir wohnenden Sünde. Und dann darf ich mich umdrehen und darf sagen, Herr Jesus, so wie es hier in Vers 16 steht, so denkst du auch darüber. Das ist schon ein Fortschritt.

[00:25:04] Und diese Erfahrungen, die ich jetzt gemacht habe, führen mich zu dem heilsamen Vers von Vers 18. Das heilsam.

Zu erkennen, dass in mir, das ist in meinem Fleisch nichts Gutes wohnt. Das Fleisch ist die unverbesserliche alte Natur, die gefallene alte Natur, von der es in 8, Vers 7 heißt, dass sie Feindschaft gegen Gott ist und dem Gesetz Gottes nicht untertan ist, weil sie es auch nicht vermag.

Warum also noch Gutes suchen, wenn nichts Gutes vorhanden ist? Und das bleibt immer wieder unsere Schlinge. Wir suchen in uns trotzdem immer noch was Gutes. Ist zwecklos. Es ist nichts Gutes da.

[00:26:04] Absolut nicht.

Es geht also nicht darum, dass ich nichts Gutes tue.

Nein, es geht nicht um das, was ich tue. Es geht um das, was ich bin.

Das ist absolut unbrauchbar für Gott. Es ist also nicht, jetzt komme ich schon zum Vers 18, es ist also nicht eine Frage des Wollens, sondern des totalen Mangels an Kraft.

Ich lese den Vers 18 weiter. Denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was Recht ist, finde ich nicht. Ich möchte dazu noch eben ein Vers aus Johannes 6 dazunehmen.

[00:27:05] Das sagte Jesus selbst in Johannes 6, Vers 63, in der Mitte, das Fleisch nützt nichts, absolut nichts. Und warum hat die Seele keine Kraft, obwohl das Wollen vorhanden ist? Die Antwort ist immer dieselbe. Weil sie noch nicht versiegelt ist mit dem Heiligen Geist. Dann hätte sie nämlich Kraft.

Das ist die schwierigste Lektion, Geschwister. Die schwierigste Lektion, die wir lernen müssen. Und hier wird sie dadurch gelernt, dass dieser Mensch seine vergeblichen Bemühungen sieht, in denen er das Fleisch überwinden will. Dadurch lernt er es hier, ein schmerzlicher Weg, [00:28:05] aber am Ende doch ein Weg, der ihn zur Befreiung bringt.

Die vergeblichen Bemühungen können verschiedener Art sein. Ich nenne mal einige.

Ich will durch vermehrtes Gebet mein Fleisch bezwingen. Ich will durch ein stundenlanges Lesen des Wortes Gottes mein Fleisch bezwingen.

Durch Fasten.

Ich denke an das Mönchtum. Das ist typisch dafür.

Man legt sich selbst Vorschriften auf, um dieses Ziel zu erreichen. Und es ist absolut hoffnungslos.

Zum Beispiel, ich will ab heute den Herrn Jesus mehr lieben. [00:29:02] Habe ich gelesen von einem Bruder? Er wollte ab heute den Herrn Jesus mehr lieben. Er wollte das.

Wisst ihr, wie das ausgeht? Genauso, als wenn ich einen trockenen Schwamm presse. Da kommt nichts. Da kommt überhaupt nichts raus. Ihr kennt doch noch diese alten Pumpen, die im Garten standen, wie zu einem Schwengel. Diese Wasserpumpen.

Da war schon ein Anschluss unten in den Brunnen. Aber man hat gedrückt und gedrückt und gedrückt und es kam nichts. Es kam kein Wasser.

Warum nicht?

Die Manschetten waren trocken. Man hat einen trockenen Schwamm gepresst. Es kam nichts. Was musste man da machen? Ein bisschen Wasser draufgießen. Wasser draufgießen. [00:30:01] Und dann ging es nach einer Zeit lang. Und das ist die Lösung. Wasser draufgießen ist Christus hineinbringen.

Das Herz braucht einen anderen Gegenstand als sich selbst. Es braucht nicht das Gesetz. Es braucht Christus.

Dann haben wir in Vers 19, das muss ich noch dazu sagen, eine abstrakte Beschreibung dieser Situation. Da steht nämlich, denn nicht das Gute, das ich will, übe ich aus, sondern das Böse. Das ist abstrakt. Denn kein Wiedergeborener tut nur Böses. Das gibt es nicht. Aber es ist eine Schilderung des Zustandes, von dem wir in diesem Kapitel befreit werden müssen. Deshalb wird es so formuliert.

[00:31:01] Dann werden in Vers 20 im weiteren Verlauf Schlussfolgerungen gezogen, wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe. So verbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde. Das heißt, diese Schlussfolgerung bestätigt Vers 17, wo wir genau dasselbe Ergebnis hatten, aber es kommen neue Erkenntnisse hinzu.

Es ist gelernt worden, dass erstens nichts Gutes in mir wohnt, Vers 18, dass ich zweitens keine Kraft habe, das ist Vers 18 und 19, und dass ich drittens, da bin ich jetzt bei Vers 20, zwei Naturen habe, zwei Naturen, ein altes Ich und ein neues Ich.

Das heißt, das fleischliche Ich der alten Natur [00:32:04] und das neue Ich der erneuerten Natur, des neuen Menschen, das die Sünde hasst und das Gute liebt.

Die Erkenntnis ist da. Das ist ein Fortschritt. Aber es fehlt noch was. Es fehlt noch die Erkenntnis

darüber, dass das erste Ich, die alte Natur, im Tode Christi das Urteil empfangen hat. Dazu ist dieser Mensch noch nicht gekommen. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so lautet Vers 20, so verblinge nicht mehr ich es, also nicht die neue Natur, sondern die in mir wohnende Sünde, die alte Natur. Und wer dabei bleibt, Geschwister, wer in diesem Zustand bleibt, kommt letztlich auch nicht zur Anbetung [00:33:04] in Geist und Wahrheit.

Solange er nicht die Sünde verurteilt, sondern sich selbst.

Am Ende ist er weitergekommen.

Dann wollen wir uns jetzt den Versen 20 bis 23 weiterzuwenden. In diesen Versen haben wir jetzt einen Gegensatz zwischen der Sünde in uns und dem inneren Menschen.

Der innere Mensch ist der neue Mensch, das habe ich gesagt. Er will das Gute. Aber es gibt ein böses Prinzip in ihm und das wird hier folgendermaßen bezeichnet. Ich habe wohlgefallen, Vers 22, [00:34:04] an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen.

Das ist die neue Natur.

Aber er sieht auch noch in sich ein anderes Gesetz in seinen Gliedern, das diesem Gesetz seines Sinnes widerstreitet und ihn in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Sünde, das in seinen Gliedern ist. Schwieriger Vers, oder? Gesetz, Gesetz, Gesetz. Jetzt müssen wir zuordnen. Das Gesetz Gottes ist gleichzeitig das Gesetz seines Sinnes.

Das ist eins. Und das andere Gesetz in seinen Gliedern entspricht dem Gesetz der Sünde. Zwei Gesetzmäßigkeiten in ihm, die einander entgegen sind.

[00:35:04] Bevor ich jetzt gleich an einem Beispiel deutlich mache, was das bedeutet, möchte ich noch etwas sagen über den Ausdruck inneren Menschen. Ich möchte zwei weitere Stellen anführen, die klar zeigen, dass der innere Mensch der neue Mensch ist. Und zwar aus Epheser 3.

Da lesen wir in Vers 16, dass wir nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen. [00:36:01] Das ist an Deutlichkeit nicht zu überbieten. Das ist das neue Leben in mir.

Das sind klare Beweisführungen, dass es sich hier um einen Wiedergeborenen handelt. Die zweite Stelle in 2. Korinther 4, auch Vers 16.

Deshalb ermadden wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, wird doch unser innerer Mensch Tag für Tag erneuert. Und jetzt wollte ich ein Beispiel geben, um Vers 22 mit den beiden Gesetzen noch etwas zu erklären.

Eine Möwe will fliegen.

[00:37:02] Ihr Gesetz ist, dass sie fliegen will. Die Luftströme kommen unter ihre Flügel und sie fliegt. Das ist das Gesetz ihres Sinnes. Jetzt ist sie in einem Ölteppich gelandet.

Was passiert?

Die Flügel sind voller Öl. Sie kleben aneinander.

Sie kann nicht mehr fliegen. Und das ist das Gesetz in ihren Gliedern.

Sie kann nicht fliegen.

Das Gesetz in ihren Gliedern ist stärker als das Gesetz ihres Sinnes. Und das müssen wir lernen, Geschwister. Das Gesetz der Sünde in uns ist stärker als die Gesetzmäßigkeit des neuen Lebens. [00:38:04] Das neue Leben in sich hat nämlich keine Kraft. Und was passiert? Die Möwe muss sterben.

Es sei denn, es gibt einen Ausweg.

Es gibt einen Ausweg. Es sei denn, sie wird befreit von dem Gesetz in ihren Gliedern. Das heißt, sie wird befreit von dem Ölfilm. Das ist die Lösung. Aber sie kann sich nicht selbst davon befreien, sondern ein anderer muss sie davon befreien. Jetzt nähern wir uns schon dem Ende des Kapitels.

Damit sie wieder fliegen kann, muss sie befreit werden von diesem Gesetz. Wie wir fliegen, das nehme ich mir noch ein bisschen auf, bis wir zu Kapitel 8 kommen.

[00:39:02] Es geht also in Kapitel 7 nicht, wie oft so ein bisschen landläufig behauptet wird, der Mann in Römer 7 hat keine Heilsgewissheit. Darum geht es nicht. Nicht das Thema.

Das Thema kann natürlich eine Folge sein. Es kann eine Folge sein, aus diesem Thema heraus. Aber das große Thema ist, es geht um Kraftlosigkeit, das Gute zu tun. Das ist das Thema. Es ist leichter zu sagen, ich habe gesündigt. Das kann ich sagen. Als zu sagen, ich habe keine Kraft, das Gute zu tun.

Jetzt komme ich zu Vers 24.

Ich elende Mensch.

Jetzt kommt er wieder einen Schritt weiter. Ich elende Mensch.

[00:40:01] Das ist in etwa das, was Hiob auch schon festgestellt hat. In Hiob 42, das will ich mal eben aufschlagen, lesen wir in Vers 6.

Darum verabscheue ich mich und reue in Staub und Asche.

Aber jetzt bleibt er nicht bei dem Ich stehen. Ich elende Mensch, das ist gut, aber es genügt nicht. Es genügt nicht. Jetzt kommt er endlich, endlich dahin zu sagen, wer wird mich retten? Wer? Nicht ich kann mich retten. Bis jetzt hat er immer in sich selbst das Hilfsmittel gesucht.

[00:41:03] Die Sünde in sich endlich zum Schweigen zu bringen. Und jetzt sucht er die Hilfe außerhalb von sich. Er sucht einen Retter und das ist praktische Befreiung. Wer wird mich retten?

Die Möwe konnte sich nicht selbst retten von diesem Ölfilm. Wer wird mich retten von diesem Leib des Todes? Der Leib des Todes ist der Körper des Wiedergeborenen, der aber völlig beherrscht

wurde von den Prinzipien der Sünde, wie sie in Vers 23 vorgestellt werden, die ihn unter Gefangenschaft gebracht haben durch das Gesetz der Sünde in seinen Gliedern. Und jetzt zeigt die Gnade den Rettergeschwister, das wunderbar dahin zu kommen.

[00:42:02] Die Antwort kommt sofort.

Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Ich möchte noch einmal gerade der 2 Vers 20 jetzt anführen. Mir scheint der Vers sehr wertvoll zu sein im Blick auf unseren Gegenstand. Ich habe das die Tage schon einmal gemacht. Vers 20, Galater 2.

Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir.

Was ich aber jetzt lebe im Fleisch, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Der Glaube an den, der stärker ist als jeder Feind, das steht jetzt hier vor uns. Stärker als das Fleisch, stärker als die Welt [00:43:02] und stärker als Satan. Der Glaube an diese Person befreit mich und ich gebe alle eigenen Anstrengungen auf und kann danken.

Der Mensch vorher in Römer 7 konnte nicht danken. Jetzt dankt er und dieser Dank ist ein Zeichen seiner Befreiung. Und wodurch ist dieser Wechsel gekommen? Was meint ihr?

Indem er aufgehört hat, endlich aufgehört hat, auf sich selbst und in sich selbst zu blicken, aufgehört hat, an das zu denken, was er für Gott ist und endlich dahin gekommen ist, zu erkennen, was Gott für ihn ist durch Jesum Christum.

[00:44:04] Steht und seht die Rettung des Herrn, die er euch heute schaffen wird. Das ist Befreiung.

Er hat erkannt, dass nicht nur seine Schuld vergeben wurde, sondern auch, dass er einen Erretter hatte, der ihn befreit hat von der Macht der Sünde, Kapitel 6, von der Macht des Todes und der Macht des Gesetzes in Kapitel 7. Und das wird im Glauben erfasst und dann wird trotzdem noch erkannt, jetzt bin ich bei dem zweiten Teil von Vers 25, dann wird trotzdem noch erkannt, dass er nicht von der Gegenwart der Sünde befreit wurde, [00:45:01] sondern nur von der Macht der Sünde.

Das heißt, die beiden Gesetzmäßigkeiten in dem Gläubigen bleiben. Und er kommt zu der Feststellung, also nun diene ich selbst mit dem Sinn, dem Gesetz Gottes, mit dem neuen Menschen, meint er es, und mit dem Fleisch, dem Gesetz der Sünde.

Das heißt, das Fleisch, die alte Natur, wurde weder verändert noch entfernt.

Die bleibt.

Ich habe also zwei Naturen. Aber jetzt darf keine falsche Schlussfolgerung gezogen werden. Wie etwa so?

Also kann ich weiter mit der einen Natur Gott dienen [00:46:02] und mit der anderen der Sünde. Und das als Normalzustand des Gläubigen ansehen, das wäre nicht die Schlussfolgerung. Es ist nur eine

Feststellung, beide Naturen sind vorhanden, aber jetzt kommt unsere Verantwortung, jetzt kommt die Frage, welcher Natur gebe ich Raum? Wen nähre ich? Und da möchte ich jetzt Bibelstellen anführen. Petrus sagt in 1. Petrus 4, und das will ich aufschlagen, in Vers 2, dass wir jetzt die im Fleisch noch übrige Zeit nicht mehr den Begierden der Menschen, sondern dem Willen Gottes leben für die Zukunft, [00:47:05] nachdem wir diese Feststellung von Vers 25 getroffen haben in unserem Kapitel. Und er fährt fort und sagt, die vergangene Zeit ist uns genug, diesen Willen des Fleisches getan zu haben, in Ausschweifungen, Begierden, in Trunkenheit und Schwelgereien. Das ist genug.

Das gehört der alten Natur an. Sondern wir möchten jetzt, wie Galater 5, Vers 16 sagt, durch den Geist wandeln und möchten, wie es in Römer 8, Vers 4 heißt, die Forderungen des Gesetzes erfüllen, indem wir nicht mehr nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.

Wir haben erkannt, dass es geht, aber nicht mit eigener Kraft, sondern hervorgerufen durch einen Ritter.

[00:48:04] Die Kraft selbst wird hier noch nicht beschrieben. Die Kraft selbst haben wir erst in Kapitel 8. Darauf werde ich gleich noch etwas zu sprechen kommen. Ich fasse Vers 7 noch einmal eben zusammen. Wir hatten in Kapitel 7 gelernt, in den ersten sechs Versen die Lehre der Befreiung.

Dann haben wir in Vers 7 bis 13 gesehen, dass durch Gesetz Erkenntnis der Sünde kommt. Und ab Vers 14 bis zum Schluss haben wir jetzt die Erfahrungen dieser wiedergeborenen, noch nicht befreiten Seele gesehen, die aber dann zur Befreiung gekommen ist. Und dabei hat sie gelernt vier Dinge. Erstens, dass in ihr nichts Gutes wohnt.

[00:49:04] Zweitens, dass sie zwei Naturen hat.

Drittens, dass aber keine Kraft in ihr ist, zu tun, was gut ist. Und viertens hat sie dann die Befreiung erlebt, durch den Herrn selbst. Und jetzt wollen wir uns in Kapitel 8 noch anschauen, wie wir fliegen können, wie die Möwe.

Wir haben in den ersten drei Versen von Kapitel 8 eine Zusammenfassung der Kapitel 5 bis 7.

In Kapitel 1, Entschuldigung, in Vers 1 von Kapitel 8 haben wir eine Zusammenfassung von Römer 5, Vers 1 bis 11. Ich will das kurz vorstellen. Weil es keine Verdammnis für Christus gibt, gibt es auch keine mehr für mich. [00:50:03] Selbst wenn ich sündige.

Denn ich bin mit dem Herrn Jesus eine Pflanze geworden. Und Gott sieht mich in ihm.

Auch wenn ich sündige, dann darf ich sagen, der Jesus hat mich noch genauso lieb wie damals, als er für mich starb.

Ich bin in Christo.

Dann kommt Vers 2. In Vers 2 haben wir eine Zusammenfassung von Kapitel 6. Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Also die Beschreibung der Befreiung zeigt, [00:51:01] dass eine übergeordnete Kraft mich freigemacht hat von einer untergeordneten Kraft. Und die übergeordnete Kraft ist das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu. Wie ein Magnet, das stärker ist als die Erdanziehungskraft.

Was ist das, das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu? Was ist diese übergeordnete Kraft?

Dieses Gesetz des Geistes des Lebens hat den Heiligen Geist als Kraftquelle. Die fehlte noch in Römer 6 und 7. Aber jetzt ist sie da.

Ist dir mal aufgefallen, dass in den Versen 5, Vers 12 bis 7, Vers 25 [00:52:04] der Heilige Geist nicht ein einziges Mal erwähnt wird? Nicht einmal.

Wohl aber in Römer 5, Vers 5. Ist ausgegossen in unsere Herzen. Und in Kapitel 8 wird er 19 Mal erwähnt. Das ist schön zu sehen. Das zeigt, dass Kapitel 5 und 8 zeitlich zusammenfallen. Und diese Kraftquelle in mir gibt dem neuen Leben in mir Impulse und macht es wirksam.

Das ist auch ein Gesetz. Das ist ein Gesetz. Ein Gesetz des Geistes des Lebens. Es wirkt nach bestimmten Regeln.

Es ist das Auferstehungsleben des Herrn Jesus, das er in Johannes 20, Vers 22 in die Jünger gehaucht hat. [00:53:05] Es ist das, was der Herr in Johannes 10, Vers 10 im zweiten Teil sagt, auf das sie Leben haben und es in Überfluss haben. Dieses Leben ist es. Es ist letztlich der Herr Jesus selbst. Und der Heilige Geist, noch einmal, ist die Kraftquelle dieses Lebens in mir. Und so habe ich Befreiung gefunden von der Macht der Sünde in Kapitel 6. Der Heilige Geist nimmt Christus und stellt ihn vor die Seele. Und das verdrängt jede andere Kraft. Und das ist Gnade, nicht Gesetz. Jetzt komme ich zu Vers 3. In Vers 3 haben wir eine Zusammenfassung von Kapitel 7.

[00:54:02] Denn das dem Gesetz Unmögliche.

Was war dem Gesetz denn unmöglich?

Es war ihm erstens unmöglich, Leben zu geben. Es war zweitens dem Gesetz unmöglich, den Sünder zu rechtfertigen. Und es war drittens dem Gesetz unmöglich, der Seele einen Gegenstand zu geben, nämlich Christus, der ihn in die Lage versetzt, alles andere abzulehnen, was die alte Natur will. Und wie macht Gott das? Indem er die Sünde im Fleisch verurteilte. Das sündige Wesen in mir wurde verdammt durch das Werk des Herrn auf dem Kreuz. Und wenn jetzt die Sünde in mir hochkommt, und die kommt hoch, [00:55:04] die kommt, das habe ich schon gesagt, dann kann ich sagen, Herr Jesus, dafür bist du gestorben.

Dafür bist du gerichtet worden, ein für allemal. Und ich gehe glücklich weiter, ich pflege. Das ist die Lösung.

In Kapitel 7, wisst ihr, da steht der alte KHW ganz dicht vor mir, wie ein großer Spiegel, den ich genau vor mein Gesicht halte. Und wisst ihr, was ich da sehe? Nur mich.

Nur mich.

Nichts anderes. Und dann kommt Kapitel 8, Vers 1 bis 3. [00:56:03] Dann steht wieder etwas ganz dicht vor meinem Gesicht. Aber das ist Christus. Und dann habe ich aufgehört, an mich zu denken. Ich will anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken. Ich kann mich völlig vergessen. Und kann mit dem Liederdichter sagen, alles du und gar nichts ich, das ist Befreiung.